

Wes hinnen wir vom f li 9 J.owa^M_f Görlitz, fir das 2. Parteilehrjahr lernen?

Im VEB „Lowa“, Görlitz, ist von der Leitung der Parteiorganisation eine gute Arbeit geleistet worden. Es gibt keinen Zirkelsekretär, der nicht bis zum Dienstag nach dem Zirkeltag seine Berichtsbogen mit Anwesenheitsliste abgegeben hat. Am gleichen Abend kann der Kreisleitung berichtet werden, wie viele Teilnehmer die Zirkel hatten. Über den Zirkelbesuch jedes teilnehmenden Genossen wird „buchgeführt“. Auf einer Karte sind die Zirkel nach laufenden Nummern aufgeführt.

Auf unsere Frage: „Wie kommt es, daß die Politische Grundschule 1 am 19. 3. nur zu 46 Prozent und am 2. 4. und 16. 4. zu 68 Prozent beziehungsweise zu 73 Prozent besucht war?“ antwortet man: „Durch unsere Karte wurde der schlechte Besuch signalisiert. Am 19. 2. waren es 71 Prozent und darauf absinkend auf 46 Prozent. Jetzt gingen wir zur Abteilungsparteiorganisation. Mit ihrer Hilfe und unserer Unterstützung wurden die Nichterschienenen auf gesucht, mit jedem einzelnen wurde diskutiert. Dieselben Genossen wurden am Tage vor dem Stattfinden des Zirkels persönlich noch einmal eingeladen. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Wir dulden keine Schlamperei, kein Nachlassen. Unser Durchschnittsbesuch des Lehrjahres liegt bei 80 Prozent.“

Die Leitung der Parteiorganisation führt auch eine Karte mit den Namen aller Zirkelleiter über den Besuch der Zirkelleiterseminare. Von 32 Zirkelleitern fehlten das letzte Mal 3, vorher 2 Prozent, 90 Prozent von ihnen besuchten regelmäßig jeden Monat diese Seminare. „Von den Zirkelleitern verlangen wir unbedingt Disziplin“, sagt Genosse D. Der gute Besuch läßt erst gar keinen Zirkelleiter auf den Gedanken kommen, zu schwänzen.

In der VEB „Lowa“ gab es kein Rätselraten über die Frage, wieviel neue Zirkel gebildet werden müssen. Man weiß auch, welche Genossen falsch eingestuft sind. Unter den Zirkelteilnehmern wurden 9 Propagandisten entdeckt. Man weiß genau, welcher Zirkelleiter durch einen Assistenten ersetzt werden kann.

Andere Ergebnisse guter Partearbeit

Besondere Erfolge hat man bei der „Lowa“ unter den Parteiloson aufzuweisen. Stolz sagt ein Parteiloser: „Wenn ich in die Partei aufgenommen werden will, muß ich mich jetzt schon wie ein aktives Mitglied benehmen.“ „Weil ich bei der Aufnahme in die Partei nicht mit leeren Händen kommen will“, verpflichtete sich ein anderer, alle Mitglieder seiner Brigade für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu werben und seine Norm um 10 Prozent zu erhöhen. Die Parteiloson besuchen mit eiserner Beharrlichkeit die Zirkel. Fast jeder von ihnen will jedem Mitglied seines Zirkels beweisen, daß er würdig ist, in die Partei aufgenommen zu werden.

Der Sekretär sagte: „... und das wird eine feierliche Stunde sein, wenn wir unsere parteiloson Zirkelteilnehmer als Kandidaten in die Partei aufnehmen. Gerade der hier erreichte Erfolg wird uns anspornen, uns bei der Organisation unseres 2. Parteilehrjahres unsere parteiloson Aktivisten und Bestarbeiter genau anzuschauen, damit wir wissen, wen wir für die Teilnahme am zweiten Parteilehrjahr noch zu werben haben.“

Im VEB „Lowa“ hat sich das Parteilehrjahr auch noch in anderer Hinsicht ausgewirkt. Neben vielen Selbstverpflichtungen und Normerhöhungen der Teilnehmer sind die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen „selbständiger“ geworden. Gerade in den letzten Monaten gehen sie selbständig an die Lösung gestellter Aufgaben heran. Das ist nur möglich, weil die Mitglieder in den Zirkeln gelernt haben: „Ich weiß, wie es sein müßte. Als Mitglied der Partei muß ich entsprechend diszipliniert arbeiten.“

Daraus erklärt sich auch der Arbeitsenthusiasmus der Belegschaft. Viele Mitglieder der Partei geben das vorbildliche Beispiel. Noch ein Beweis für den Erfolg des Parteilehrjahres: Wenn die Agitatoren in den beiden letzten Werbeaktionen 310 neue Abonnenten für „Neues Deutschland“ geworben haben, kann man dies mit auf das Konto des Parteilehrjahres buchen.

Welche Schwächen gibt es noch in der Arbeit der Leitung der Parteiorganisation im Parteilehrjahr?

Die Genossen hatten die Bedeutung von Beschlüssen nicht voll erkannt. Es gab keine Festlegung der Aufgaben für die Leitung und keine konkreten Aufgaben für die Organisation. Bis heute sind viele Verpflichtungen, zum Beispiel die der Parteiloson, noch nicht überprüft. Es gab nur eine ungenügende politisch-ideologische Kontrolle. Die Leitung schloß sich dem Urteil der Instrukteure über die Tätigkeit des Zirkelleiters an. Sie fragten nicht nach den Tatsachen, die zum Urteil führten.

Alle Einschätzungen und Stellungnahmen hielten keine Tatsachen fest, sondern waren allgemein gehalten. Wir fragten: „Warum habt ihr in der Betriebszeitung von Februar bis März nichts über das Parteilehrjahr geschrieben?“ Die Genossen antworteten: „Das war eine Schwäche. Wir wurden erst durch den Artikel des Zentralkomitees, Abteilung Propaganda, in »Neuer Weg« Parteilehrjahr und Betriebszeitung mit der Nase auf diese wichtige Aufgabe gestoßen.“

Hervorzuheben bleibt, daß die Leitung der Parteiorganisation mit den Aufgaben des Parteilehrjahres bestens vertraut ist und danach handelt. Jeder fühlt sich mitverantwortlich für seine Entwicklung. Jedes Leitungsmitglied spricht mit einem gewissen Stolz von den erreichten Erfolgen.

Unverständlich bleibt uns allerdings, warum die Kreisleitung keinen Erfahrungsaustausch mit den Leitungen anderer VEB organisierte, denn von der guten Arbeit bei „Lowa“ können andere Parteiorganisationen lernen.

Richard Schötzu

№2AS heißt keifet aberorganisierthaOp. . .

Das heißt, daß man auf den Versammlungen [kein feeres ' Stroh drischt, dai man um eine gesteiße Frage nicht allgemein heruittredef, sondern diese Frage konkret erörtert, sie sachlich entscheidet und x li einem Ende kommt. Vergeßt nicht, sowohl bei der Agitation als auch in der Versammlung, sei, sogar beim Teetrinken — in ollem zeigt sich, wer ein organisierter und wer ein unorganisierter Mensch Isfe

(M. I. Kalinin «Ober Kommunistische Erziehung», Dietz Verlag 1950, Seite 315.)